

auf Rezensionen versehen. Ein zweisprachiges Sach- und Namenregister beschließt dann Band II, Teil 2. Ganz besonders die genannten Kommentare, die auch in englischer Fassung nachzulesen sind, machen den Dschungel der Kafka-Forschung transparent und laden so zu weiterer Auseinandersetzung mit diesem Autor ein.

Dresden

Susanne Fritz

*Johanna von Herzogenberg: Bilderbogen. Aus meinem Leben. (Lebensbilder zur Geschichte der Böhmisches Länder, Bd. 7.) R. Oldenbourg. München 1999. 302 S., Abb. (DM 48,-) –* Die Autobiographie Johanna von Herzogenbergs ist die authentische Schilderung eines Schicksals in Mitteleuropa im 20. Jh. Die promovierte Kunsthistorikerin und Germanistin, die aus böhmischem Adel stammt, erzählt aus der Perspektive ihres jeweiligen Lebensabschnittes, ohne im nachhinein spätere Erkenntnisse hinzuzufügen. Nur so kann H. ihre Prager Studienjahre trotz deutscher Besatzung und Krieg „eine so besonders schöne Zeit“ nennen und feststellen, daß nicht die Jahre 1938/39, sondern 1945 der „Schicksalswendepunkt“ in ihrem Leben war. Die Vf.in vermittelt eine gewisse Distanz, obwohl die Lektüre stets mitten ins Geschehen führt. Ursache dafür ist, daß H. weniger sich selbst, ihre Vorstellungen und Gefühle schildert, sondern ihr Leben und ihre Zeit durch die Skizzierung ihrer Weggefährten und ihres eigenen Handelns beschreibt. H. engagierte sich nach 1945 in der BRD in Organisation und Förderung von Kunst aus den ehemals deutsch besiedelten Gebieten Ostmitteleuropas – u.a. ist ihr als Mitinitiatorin die Gründung der Ostdeutschen Galerie in Regensburg zu verdanken. Bereits vor 1989 bemühte sie sich um den kulturellen Austausch mit der Tschechoslowakei. Nicht zuletzt aufgrund ihrer (deutsch-)böhmischen Identität mußte die Vf.in ihre Konzepte von Kunstausstellungen und Kulturförderung in ihrer Funktion als Geschäftsführerin des Adalbert Stifter-Vereins gegen Anfeindungen aus der Sudetendeutschen Landsmannschaft durchsetzen. Ihre Erinnerungen bereichern die biographie- und mentalitätsgeschichtlichen Darstellungen der Vitae von Flüchtlingen und Zwangsausgesiedelten um eine „altösterreichisch“ angehauchte böhmisch-katholische Facette, die sich abhebt von ressentimentbeladenen „Heimattümeleien“ sudetendeutscher Provenienz.

Marburg/Lahn

Rüdiger Alte

*Slovenská Historiografia. 1995–1999. Výberová bibliografia. Slovak Historiography. 1995–1999. Selected Bibliography. Bearb. von Alžbeta Sedláková. Historický ústav SAV. Verlag Veda. Bratislava 2000. 346 S. –* Mit dem vorliegenden Band setzt das Historische Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften die bewährte Tradition fort, die slowakische historische Literatur des vergangenen Jahrzehnts in einer umfassenden Bibliographie zu präsentieren. Der erste, allgemeine Teil erfaßt die Literatur zu methodischen Fragen, zu historischen Institutionen und Organisationen und zu den historischen Hilfswissenschaften. Den Kern des Bandes macht dagegen der chronologische Teil mit beinahe 2000 Einträgen zur Geschichte der Slowakei aus, ergänzt um slowakische Arbeiten zur allgemeinen Geschichte. Innerhalb einzelner Zeitabschnitte folgt der Band einer bewährten thematischen Gliederung, die allerdings jüngeren Strömungen der Geschichtswissenschaft mitunter nur bedingt gerecht werden kann. Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Festkultur in der Slowakei finden sich so beispielsweise unter dem Eintrag Gesellschaft (spoločnosť) neben einer Chronik der Preßburger Fleischwarenfabrikanten (S. 202 f.). Verstreute Beiträge zur Geschlechtergeschichte müssen über das Sachregister erschlossen werden. Sehr zu begrüßen ist dagegen, daß nunmehr auch Beiträge ausländischer Autoren zur slowakischen Geschichte aufgeführt werden. Daß hierbei einzelne Beiträge aus Zeitgründen nicht mehr aufgenommen werden konnten oder möglicherweise schlicht übersehen wurden, ist bei einem solchen Werk wohl unvermeidlich. Der Band wird durch sechs umfangreiche Register erschlossen: ein Autorenregister, ein Register der Titel, einen geographischen Index, einen biographischen Index, ein Sachregister und ein Register der zitierten Zeitschriften und Sammelbände. Einführung und Inhaltsverzeichnis sind auch ins Englische übersetzt. Wer sich wissenschaftlich mit der Slowakei und ihrer Geschichte beschäftigt, wird diesen alles in allem sorgfältig und durchdacht zusammengestellten Band, der durch ein vergleichsweise hohes Maß an Vollständigkeit besticht, zu schätzen wissen.

Jena – Freiburg

Joachim von Puttkamer